

2. Sollt ich meinem Gott nicht singen

Sollt ich mei - nem Gott nicht sin - gen? Sollt ich ihm nicht dank - bar sein?
 Denn ich seh in al - len Din - gen, wie so gut er's mit mir mein'.
 Ist doch nichts als lau - ter Lie - ben, das sein treu - es Her - ze regt,
 das ohn En - de hebt und trägt, die in sei - nem Dienst sich ü - - ben.
 Al - les Ding währt sei - ne Zeit, Got - tes Lieb in E - wig - keit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder / über seine Jungen streckt,
 also hat auch hin und wieder / mich des Höchsten Arm bedeckt,
 alsobald im Mutterleibe, / da er mir mein Wesen gab
 und das Leben, das ich hab / und noch diese Stunde treibe. / Alles Ding ...

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer, / nein, er gibt ihn für mich hin,
 daß er mich vom ewgen Feuer / durch sein teures Blut gewinn.
 O du unergründ'ter Brunnen, / wie will doch mein schwacher Geist,
 ob er sich gleich hoch befleißt, / deine Tief ergründen können? / Alles Ding ...

4. Seinen Geist, den edlen Führer, / gibt er mir in seinem Wort,
 daß er werde mein Regierer / durch die Welt zur Himmelspfort;
 daß er mir mein Herz erfülle / mit dem hellen Glaubenslicht,
 das des Todes Macht durchbricht / und die Hölle selbst macht stille. / Alles Ding ...

9. Das weiß ich fürwahr und lasse / mir's nicht aus dem Sinne gehn:
 Christenkreuz hat seine Maße / und muß endlich stillestehn.
 Wenn der Winter ausgeschneiet, / tritt der schöne Sommer ein;
 also wird auch nach der Pein, / wer's erwarten kann, erfreuet. / Alles Ding ...

10. Weil denn weder Ziel noch Ende / sich in Gottes Liebe find't,
 ei so heb ich meine Hände / zu dir, Vater, als dein Kind,
 bitte, wollst mir Gnade geben, / dich aus aller meiner Macht
 zu umfassen Tag und Nacht / hier in meinem ganzen Leben,
 bis ich dich nach dieser Zeit / lob und lieb in Ewigkeit.

10. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich

Ist Gott für mich, so trete gleich al-les wi-der mich;
so oft ich sing und bete, wicht al-les hin-ter sich.

Hab ich das Haupt zum Freun-de und bin ge-liebt bei, Gott, was
kann mir tun der Fein-de und Wi-der-sa-cher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste, / ich rühm's auch ohne Scheu,
daß Gott, der Höcht und Beste, / mein Freund und Vater sei
und daß in allen Fällen / er mir zur Seite steh
und dämpfe Sturm und Wellen / und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, / ist Christus und sein Blut;
das machet, daß ich finde / das ewge, wahre Gut.
An mir und meinem Leben / ist nichts auf dieser Erd;
was Christus mir gegeben, / das ist der Liebe wert.

4. Mein Jesus ist mein Ehre, / mein Glanz und schönes Licht.
Wenn der nicht in mir wäre, / so dürft und könnt ich nicht
vor Gottes Augen stehen / und vor dem Sternensitz,
ich müßte stracks vergehen / wie Wachs in Feuershitze.

5. Der, der hat ausgelöscht, / was mit sich führt den Tod;
der ist's, der mich rein wäscht, / macht schneeweiß, was ist rot.
In ihm kann ich mich freuen, / hab einen Heldenmut,
darf kein Gerichte scheuen, / wie sonst ein Sünder tut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, / nichts nimmt mir meinen Mut:
die Höll und ihre Flammen / löscht meines Heilands Blut.
Kein Urteil mich erschreckt, / kein Unheil mich betrübt,
weil mich mit Flügeln deckt / mein Heiland, der mich liebt.

13. Mein Herze geht in Sprüngen / und kann nicht traurig sein,
Ist voller Freud und Singen, / sieht lauter Sonnenschein.
Die Sonne, die mir lachtet, / ist mein Herr Jesus Christ;
das, was mich singen machet, / ist, was im Himmel ist.

14. Gib dich zufrieden und sei stille

The image shows a musical score for the hymn 'Gib dich zufrieden und sei stille'. It consists of four staves of music. The first staff begins with a treble clef, a common time signature (C), and a key signature of one flat (B-flat). The melody is written in a simple, homophonic style. The lyrics are written below the notes. The second staff continues the melody and lyrics. The third staff continues the melody and lyrics. The fourth staff concludes the piece with a double bar line and a repeat sign. The lyrics are: 'Gib dich zu - frie - den und sei stil - le in dem Got - te dei - nes Le - bens! In ihm ruht al - ler Freu - den Fül - le, ohn ihn mühst du dich ver - ge - bens; er ist dein Quell und dei - ne Son - ne, scheint täg - lich hell zu dei - ner Won - ne. Gib dich zu - frie - den, zu - frie - den!' There is a small copyright notice 'Seb 07/05' in the bottom right corner of the fourth staff.

2. Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden, / ungefärbten, treuen Herzens;
wo er steht, tut dir keinen Schaden / auch die Pein des größten Schmerzens.
Kreuz, Angst und Not kann er bald wenden, / ja, auch den Tod hat er in Händen. / Gib dich zufrieden...

3. Wie dir's und andern oft ergehe, / ist ihm wahrlich nicht verborgen;
er sieht und kennet aus der Höhe / der betrübten Herzen Sorgen.
Er zählt den Lauf der heißen Tränen / und faßt zuhauf all unser Sehnen. / Gib dich zufrieden...

4. Wenn gar kein einz'ger mehr auf Erden, / dessen Treue du darfst trauen,
alsdann will er dein Treuster werden / und zu deinem Besten schauen.
Er weiß dein Leid und heimlich Grämen, / auch weiß er Zeit, dir's abzunehmen. / Gib dich zufrieden...

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, / halt an Gott, so wirst du siegen;
ob alle Fluten einhergingen, / dennoch mußst du oben liegen.
Denn wenn du wirst zu hoch beschweret, / hat Gott, dein Fürst, dich schon erhöret. / Gib dich zufrieden...

9. Sprich nicht: "Ich sehe keine Mittel, / wo ich such ist nichts zum besten."
Denn das ist Gottes Ehrentitel: / helfen, wenn die Not am größten.
Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren, / tritt er herzu, uns wohl zu führen. / Gib dich zufrieden...

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten / deiner Feinde von dir dichten;
laß sie nur immer weidlich spotten, / Gott wird's hören und recht richten.
Ist Gott dein Freund und deiner Sachen,
was kann dein Feind, der Mensch, groß machen? / Gib dich zufrieden...

13. Es kann und mag nicht anders werden: / alle Menschen müssen leiden;
was webt und lebet auf der Erden / kann das Unglück nicht vermeiden.
Des Kreuzes Stab schlägt unsre Lenden / bis in das Grab, da wird sich's enden. / Gib dich zufrieden...

14. Es ist ein Ruhetag vorhanden, / da uns unser Gott wird lösen;
er wird uns reißen aus den Banden / dieses Leibs und allem Bösen.
Eswird einmal der Tod herspringen / und aus der Qual uns sämtlich bringen. / Gib dich zufrieden...

15. Warum sollt ich mich denn grämen

Wa - rum sollt ich mich denn grä - men? Hab ich doch Chri - stus noch, wer will
mir den neh - men? Wer will mir den Him - mel rau - ben, den mir schon
Got - tes Sohn bei - ge - legt im Glau - ben, bei - ge - legt im Glau - ben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, / da ich kam, / da ich nahm
meinen ersten Odem;
nackend werd ich auch hinziehen, / wenn ich werd von der Erd
als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben / ist nicht mein, / Gott allein
ist es, der's gegeben.
Will er's wieder zu sich kehren, / nehm er's hin; / ich will ihn
dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, / dringt herein / Angst und Pein,
sollt ich drum verzagen?
Der es schickt, der wird es wenden; / er weiß wohl, / wie er soll
all mein Unglück enden.

6. Satan, Welt und ihre Rotten / können mir / nichts mehr hier
tun, als meiner spotten.
Laß sie spotten, laß sie lachen! / Gott, mein Heil, / wird in Eil
sie zuschanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen / soll ein Christ, / wo er ist,
stets sich lassen schauen.
Wollt ihn auch der Tod aufreißn, / soll der Mut / dennoch gut
und fein stille bleiben.

10. Was sind dieses Lebens Güter? / Eine Hand / voller Sand,
Kummer der Gemüter.
Dort, dort sind die edlen Gaben, / da mein Hirt / Christus wird
mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, / du bist mein, / ich bin dein,
niemand kann uns scheiden.
Ich bin dein, weil du dein Leben / und dein Blut / mir zugut
in den Tod gegeben;

12. du bist mein, weil ich dich fasse / und dich nicht, / o mein Licht,
aus dem Herzen lasse.
Laß mich, laß mich hingelangen, / da du mich / und ich dich
leiblich werd umfangen.

12. Befiehl du deine Wege

The image shows a musical score for the hymn 'Befiehl du deine Wege'. It consists of four staves of music. The first staff is the treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a 4/4 time signature. The melody is written in a simple, hymn-like style. The lyrics are written below the notes. The second staff continues the melody and lyrics. The third staff continues the melody and lyrics. The fourth staff concludes the piece with a double bar line and a small signature 'Seb 09/05'.

Be - fiehl du dei - ne We - ge und was dein Her - ze kränkt der
al - ler - treu - sten Pfl - ge des, der den Him - mel lenkt. Der Wolk - ken, Luft und
Win - den gibt We - ge, Lauf und Bahn, der wird auch We - ge
fin - den, da dein Fuß ge - hen kann.

2. Dem Herren mußst du trauen, / wenn dir's soll wohlgerhehn;
auf sein Werk mußst du schauen, / wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen / und mit selbsteigner Pein
läßt Gott sich gar nichts nehmen, / es muß erbeten sein.

3. Dein ewge Treu und Gnade, / o Vater, weiß und sieht,
was gut sei oder schade / dem sterblichen Geblüt;
und was du dann erlesen, / das treibst du, starker Held,
und bringst zum Stand und Wesen, / was deinem Rat gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, / an Mitteln fehlt dir's nicht;
dein Tun ist lauter Segen, / dein Gang ist lauter Licht;
dein Werk kann niemand hindern, / dein Arbeit darf nicht ruhn,
wenn du, was deinen Kindern / ersprießlich ist, willst tun.

6. Hoff, o du arme Seele, / hoff und sei unverzagt!
Gott wird dich aus der Höhle, / da dich der Kummer plagt,
mit großen Gnaden rücken; / erwarte nur die Zeit,
so wirst du schon erblicken / die Sonn der schönsten Freud.

12. Mach End, o Herr, mach Ende / mit aller unsrer Not;
stärk unsre Füß und Hände / und laß bis in den Tod
uns allzeit deiner Pflege / und Treu empfohlen sein,
so gehen unsre Wege / gewiß zum Himmel ein.

6. Hört an, ihr Völker, hört doch an

Hört an, ihr Völker, hört doch an, hört alle, die ihr
arm, reich, Herr, Die ner, Frau und Mann und was auf Er-den
le-bet, schwe-bet: Mein Mund soll re-den von Ver-stand und rech-te Weis-heit
leh-ren; wir wol-len, was mein Herz er-fand, ein fein Ge-dich-te
hö-ren und spie-len auf der Har-fen.

2. Was sollt ich fürchten meinen Feind / in meinen bösen Tagen,
da mich, ders böse mit mir meint, / umgibt mit vielen Plagen,
wann mich mein Untertreter drückt / mit seinen Missetaten
und sich, weil ihm sein Tun geglückt / und alles wohl geraten, / erhebet, pocht und prahlet?
3. Was hilft ihm all sein Hab und Gut, / wann sich der Tod herfindet?
Da gilt kein Geld, kein hoher Mut, / all Hilf und Rat verschwindet.
Und wenn auch gleich sein Bruder wollt / ihm an die Seiten treten,
doch kann ihn weder rotes Gold / noch Bruders Blut erbeten, / er muß dem Tod erhalten.
4. Der Tod ist gar ein treuer Mann, / fragt nichts nach gutem Willen;
wann einer gleich gibt, was er kann, / noch läßt er sich nicht stillen.
Und sieht er auch schon manchem zu, / läßt ihn viel Jahr erlangen,
doch bricht er endlich solche Ruh, / er kommt einmal gegangen / und holt die alten Greisen.
5. Denn solche Weisen müssen doch / sowohl als wie die Narren
sich lassen in des Grabes Loch / versenken und verscharren;
da kommt denn, was sie an sich bracht, / in andrer Leute Hände,
und also gehet ihre Pracht / und Herrlichkeit zu Ende, / viel anders, als sie wünschen.
6. Dies ist ihr Herz, das ist ihr Sinn, / daß ihr Haus ewig bleibe,
ihr Ehr und Würd auch immerhin / sich mehr und wohl erkleibe;
noch dennoch aber können sie / nichts überall erhalten,
sie müssen fort und wie ein Vieh / hinunter und erkalten. / Das ist ein töricht Wesen.
7. Doch gleichwohl wird es hoch gerühmt / mit Lippen der Nachkommen
und gar nicht, wie es sich geziemt / zur Beßrung angenommen.
Sie liegen in der Höllen Grund / in einem bösen Schlafe,
der Tod, der nagt sie wie ein Hund / und wie ein Wolf die Schafe, / die keine Hilfe haben.
10. Die Welt liebt ihren Kot und Stank, / hält viel von schnöden Dingen.
Und also gehn sie auch den Gang, / den ihre Väter gingen,
und sehen hinfort nimmermehr / das Licht, das uns ernähret;
Kurz: Wann ein Mensch hat Würd und Ehr / und ist nicht fromm, so fährt
er wie ein Vieh von hinnen.

Paul Gerhardt (1653)

3. Wer wohlauf ist und gesund

(I)



1. Wer wohl - auf ist und ge - sund, er he - be sein Ge -
Laßt uns dan - ken Tag und Nacht hier mit ge - sun - den
mü - te und er - hö - he sei - nen Mund zu des Höch - sten Gü - te.
Gie - dern un - serm Gott, der uns be - dacht mit ge - sun - den Gie - dern.

(II)



2. Ein ge - sun - des fri - sches Blut hat ein fröh - lich Le - ben;
hier in die - ser ar - men Welt, da die schö - nen Ga - ben
gibt uns Gott dies ein - zig Gut ist uns gnug ge - ge - ben
und des güld - nen Him - mels Zelt wir noch künf - tig ha - ben

3.(II) Wär ich gleich wie Krösus reich, / hätte Barschaft liegen,
wär ich Alexandern gleich / an Triumph und Siegen;
müßte gleichwohl siech und schwach / Pfühl und Betten drücken:
Würd auch mich im Ungemach / all mein Gut erquicken?

4.(II) Stünde gleich mein ganzer Tisch / voller Lust und Freude,
hätt ich Wildbret, Wein und Fisch / und die ganze Weide,
die den Hals und Schmack ergötzt: / Wozu würd es nützen,
wenn ich dennoch ausgesetzt / müßt in Schmerzen sitzen?

1.(I) Wer wohlauf ist und gesund ...

7.(II) Samt und Purpur hilft mir nicht / mein Elende tragen,
wenn mich Hauptweh, Stein und Gicht / und die Schwindsucht plagen.
Lieber will ich fröhlich gehn / im geringen Kleide,
als mit Leid und Angsten stehn / in der schönsten Seide.

8.(II) Sollt ich stumm und sprachlos sein / oder lahm an Füßen,
sollt ich nicht des Tages Schein / sehen und genießen;
sollt ich gehen spat und früh / mit verschloßnen Ohren:
Würd ich wünschen, daß ich nie / wär ein Mensch geboren.

1.(I) Wer wohlauf ist und gesund ...

9.(II) Lebt ich ohne Rat und Witz, / wär im Haupt verirret,
hätte meiner Seelen Sitz, / mein Herz, sich verwirret;
wäre mir mein Mut und Sinn / niemals guter Dinge:
Wär es besser, daß ich hin, / wo ich her bin, ginge.

- 10.(I) Aber nun gebricht mir nichts an den erzählten Stücken,
ich erfreue mich des Lichts und der Sonnen Blicken,
Mein Gesichte sieht sich um und mein Gehöre höret,
wie der Vögel süße Stimm ihren Schöpfer ehret.
- 11.(I) Händ und Füße, Herz und Geist sind noch bei guten Kräften,
alle mein Vermögen fleußt und geht in Geschäften,
die mein Herrscher hat gestellet hier in meinem Bleiben,
allsolang es ihm gefällt, in der Welt zu treiben.
- 15.(II) Halte mich bei Stärk und Kraft, / wenn ich nun alt werde,
bis mein Stündlein hin mich rafft / in das Grab und Erde;
gib mir meine Lebenszeit / ohne sonderm Leide,
und dort in der Ewigkeit / die vollkommne Freude!

Paul Gerhardt (1653)

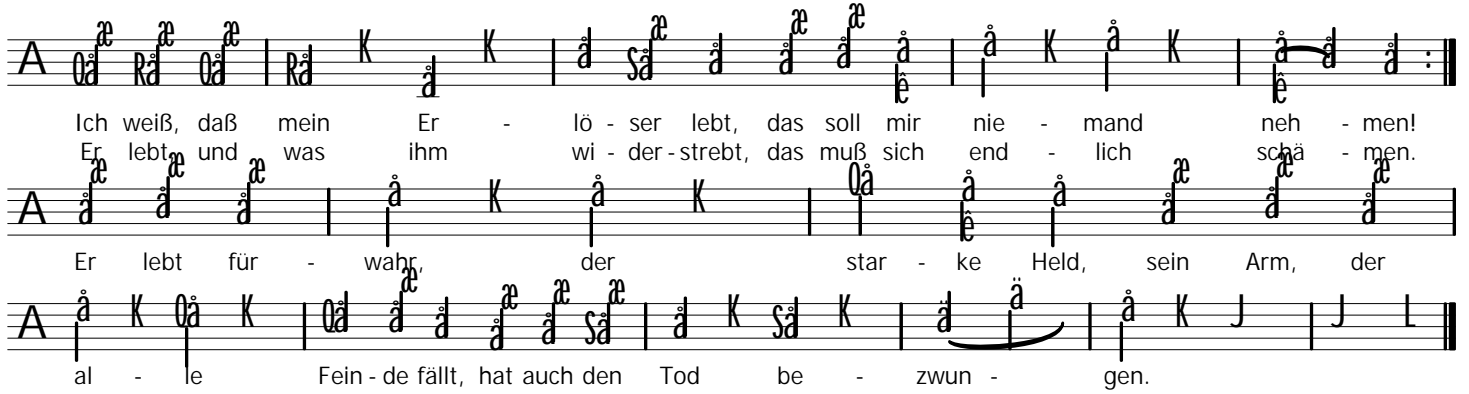
4. Ich singe dir mit Herz und Mund

Ich sin - ge dir mit Herz und Mund, Herr, mei - nes Her - zens Lust;
ich sing und mach auf Er - den kund, was mir von dir be - wußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad / und ewge Quelle bist,
daraus uns allen früh und spat / viel Heil und Gutes fließt.
3. Was sind wir doch? Was haben wir / auf dieser ganzen Erd,
das uns, o Vater, nicht von dir / allein gegeben werd?
4. Wer hat das schöne Himmelszelt / hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser Feld / mit Tau und Regen netzt?
5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? / Wer schützt uns vor dem Wind?
Wer macht es, daß man Öl und Most / zu seinen Zeiten find't?
7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, / du, du mußt alles tun,
du hältst die Wach an unsrer Tür / und läßt uns sicher ruhn.
12. Du füllst des Lebens Mangel aus / mit dem, was ewig steht,
und führst uns in des Himmels Haus, / wenn uns die Erd entgeht.
13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring / und habe guten Mut!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding, / ist selbst und bleibt dein Gut.
16. Hat er dich nicht von Jugend auf / versorget und ernährt?
Wie manches schweren Unglücks Lauf / hat er zurückgekehrt!
18. Ei nun, so laß ihn ferner tun / und red ihm nicht darein,
so wirst du hier im Frieden ruhn / und ewig fröhlich sein.

Paul Gerhardt (1653)

7. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt



Ich weiß, daß mein Er - lö - ser lebt, das soll mir nie - mand neh - men!
 Er lebt, und was ihm wi - der - strebt, das muß sich end - lich schä - men.
 Er lebt für - wahr, der star - ke Held, sein Arm, der
 al - le Fein - de fällt, hat auch den Tod be - zwun - gen.

2. Des bin ich herzlich hoch erfreut / und habe gar kein Scheuen
 vor dem, der alles Fleisch zerstreut / gleich wie der Wind die Spreuen.
 Nimmt er gleich mich und mein Gebein / und scharrt uns in die Gruft hinein,
 was kann er damit schaden!
3. Mein Heiland lebt! Ob ich nun werd / ins Todes Staub mich strecken,
 so wird er mich doch aus der Erd / hernachmals auferwecken;
 er wird mich reißen aus dem Grab / und aus dem Lager, da ich hab
 ein kleines ausgeschlafen.
4. Da werd ich eben diese Haut / und eben diese Glieder,
 die jeder jetzo an mir schaut, / auch was sich hin und wieder
 von Adern und Gelenken findt / und meinen Leib zusammenbindt,
 ganz richtig wieder haben.
5. Zwar alles, was der Mensch trägt, / das Fleisch und seine Knochen,
 wird, wenn er sich hin sterben legt, / zermalmet und zerbrochen
 von Maden, Motten und was mehr gehöret zu der Würmer Heer;
 doch solls nicht stets so bleiben.
6. Es soll doch alles wieder stehn / in seinem vorgehen Wesen,
 was niederlag wird Gott erhöhn, / was umkam, wird genesen.
 Was die Verfaulung hat verheert und die Verwesung hat gezehrt,
 wird alles wiederkommen.
7. Das hab ich je und je gegläubt / und fass ein fest Vertrauen.
 Ich werde den, der ewig bleibt, / in meinem Fleische schauen,
 ja, in dem Fleische, das hier stirbt / und in dem Stank und Kot verdirbt,
 da werd ich Gott inn sehen.
8. Ich selber werd in seinem Licht / ihn sehn und mich erquicken,
 mein Auge wird sein Angesicht / mit großer Lust erblicken.
 Ich werd ihn mir sehn, mir zur Freud, / und werd ihm dienen ohne Zeit,
 ich selber und kein Fremder.
9. Trotz sei nun allem, was mir will / mein Herze blöde machen!
 Wärs noch so mächtig, groß und viel, / kann ich doch fröhlich lachen.
 Man treib und spanne noch so hoch / Sarg, Grab und Tod, so bleibet doch
 Gott, mein Erlöser, leben.

1. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Tun

Ich weiß, mein Gott, daß all mein Tun und Werk in deinem
Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen; was du re-
gierst, das geht und steht auf guten We- gen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, / daß sein Rat werd ins Werk gebracht
und seines Gangs sich freue;
des Höchsten Rat, der macht's allein, / daß Menschenrat gedeihe.
3. Es fängt so mancher weise Mann / ein gutes Werk zwar fröhlich an
und bringt's doch nicht zum Stande;
er baut ein Schloß und festes Haus, / doch nur auf lauterm Sande.
5. Gib mir Verstand aus deiner Höh, / auf daß ich ja nicht ruh und steh
auf meinem eignen Willen;
sei du mein Freund und treuer Rat, / was recht ist, zu erfüllen.
9. Tritt du zu mir und mache leicht, / was mir sonst fast unmöglich deucht,
und bring zum guten Ende,
was du selbst angefangen hast / durch Weisheit deiner Hände.
10. Ist ja der Anfang etwas schwer / und muß ich auch ins tiefe Meer
der bittern Sorgen treten,
so treib mich nur, ohn Unterlaß / zu seufzen und zu beten.
11. Wer fleißig betet und dir traut, / wird alles, davor sonst ihm graut,
mit tapferm Mut bezwingen;
sein Sorgenstein wird in der Eil / in tausend Stücke springen.
12. Der Weg zum Guten ist gar wild, / mit Dorn und Hecken ausgefüllt;
doch wer ihn freudig gehet,
kommt endlich, Herr, durch deinen Geist, / wo Freud und Wonne stehet.
13. Du bist mein Vater, ich dein Kind; / was ich bei mir nicht hab und find,
hast du zu aller G'nüge.
So hilf nur, daß ich meinen Stand / wohl halt und herrlich siege.
14. Dein soll sein aller Ruhm und Ehr, / ich will dein Tun je mehr und mehr
aus hocheufreuter Seelen
vor deinem Volk und aller Welt, / so lang ich leb, erzählen.

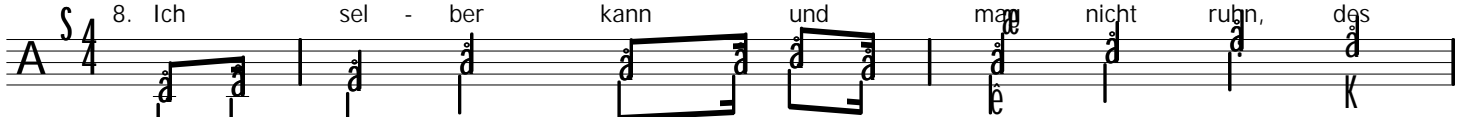
9. Ich bin ein Gast auf Erden

The image shows a musical score for the hymn 'Ich bin ein Gast auf Erden'. It consists of three staves of music in 4/4 time, with a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are written below the notes. The first staff begins with a treble clef, a common time signature, and a 4/4 time signature. The lyrics for the first staff are: 'Ich bin ein Gast auf Er - den und hab hier kei - nen Stand; der Him - mel soll mir wer - den, da ist mein Va - ter - land.' The second staff continues with: 'Hier reis ich bis zum Gra - be, dort in der ew - gen Ruh ist'. The third staff concludes with: 'Got - tes Gna - den - ga - be, die schließt all Ar - beit zu.' The score ends with a double bar line and repeat dots.

2. Was ist mein ganzes Wesen / von meiner Jugend an
als Müh und Not gewesen? / Solang ich denken kann,
hab ich so manchen Morgen, / so manche liebe Nacht
mit Kummer und mit Sorgen / des Herzens zugebracht.
3. Mich hat auf meinen Wegen / manch harter Sturm erschreckt;
Blitz, Donner, Wind und Regen / hat mir manch Angst erweckt;
Verfolgung, Haß und Neiden, / ob ich's gleich nicht verschuld't,
hab ich doch müssen leiden / und tragen mit Geduld.
4. So ging's den lieben Alten, / an deren Fuß und Pfad
wir uns noch täglich halten, / wenn's fehlt am guten Rat;
sie zogen hin und wieder, / ihr Kreuz war immer groß,
bis daß der Tod sie nieder / legt in des Grabes Schoß.
5. Ich habe mich ergeben / in gleiches Glück und Leid;
was will ich besser leben / als solche großen Leut?
Es muß ja durchgedrungen, / es muß gelitten sein;
wer nicht hat wohl gerungen, / geht nicht zur Freud hinein.
6. So will ich zwar nun treiben / mein Leben durch die Welt,
doch denk ich nicht zu bleiben / in diesem fremden Zelt.
Ich wandre meine Straße, / die zu der Heimat führt,
da mich ohn alle Maße / mein Vater trösten wird.
9. Die Herberg ist zu böse, / der Trübsal ist zu viel.
Ach komm, mein Gott, und löse / mein Herz, wenn dein Herz will;
komm, mach ein seligs Ende / an meiner Wanderschaft,
und was mich kränkt, das wende / durch deinen Arm und Kraft.

13. Geh aus, mein Herz, und suche Freud

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud in
 3. Die Ler - che schwingt sich in die Luft, das
 4. Die Gluk - ke führt ihr Völk - lein aus, der
 6. Die un - ver - droß - ne Bie - nen - schar fliegt
 7. Der Wei - zen wäch - set mit Ge - walt; da -
 8. Ich sel - ber kann und mag nicht ruhn, des



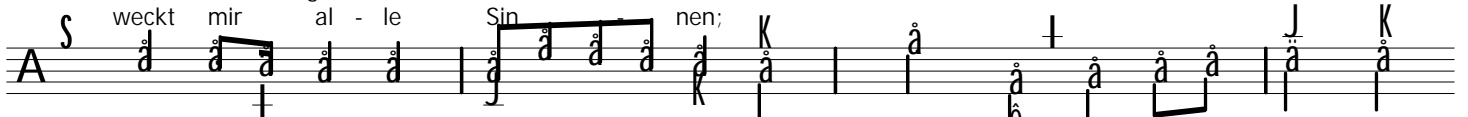
1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud
 3. Die Ler - che schwingt sich in die Luft,
 4. Die Gluk - ke führt ihr Völk - lein aus,
 6. Die un - ver - droß - ne Bie - nen - schar
 7. Der Wei - zen wäch - set mit Ge - walt;
 8. Ich sel - ber kann und mag nicht ruhn,

die - ser lie - ben Som - mer - zeit an
 Täub - lein fliegt aus sei - ner Kluft und
 Storch baut und be - wohnt sein Haus, das
 hin und her, sucht hier und da ihr
 rü - ber jauchzt jung und alt und
 gro - ßes Got - tes gro - ßes Tun er -



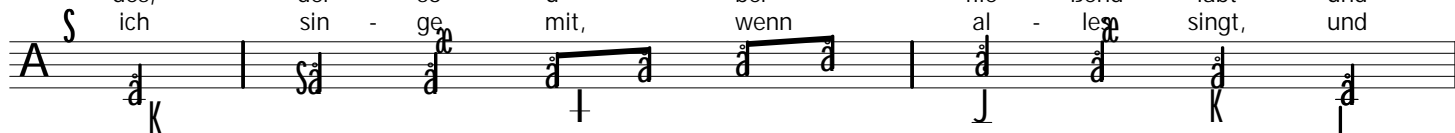
in die - ser lie - ben Som - mer - zeit
 das Täub - lein fliegt aus sei - ner Kluft
 der Storch baut und be - wohnt sein Haus,
 fliegt hin und her, sucht hier und da
 da - rü - ber jauch - zet jung und alt
 des gro - ßen Got - tes gro - ßes Tun

dei - nes Got - tes Ga - ben;
 macht sich in die Wäl - der;
 Schwälb - lein speist die Jun - gen,
 ed - le Ho - nig - spei - se;
 rühmt die gro - ße Gü - te
 weckt mir al - le Sin - nen;



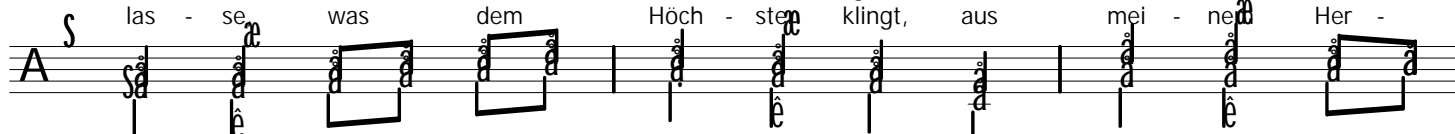
an dei - nes Got - tes Ga - ben;
 und macht sich in die Wäl - der;
 das Schwälb - lein speist die Jun - gen,
 ihr ed - le Ho - nig spei - se;
 und rühmt die gro - ße Gü - te
 er - weckt mir al - le Sin - nen;

schau an der schö - nen Gär - ten Zier und
 die hoch - be - gab - te Nach - ti - gall er -
 der schnell - le Hirsch, das leich - te Reh ist
 des sü - ßen Wein - stocks star - ker Saft bringt
 des, der so ü - ber - flie - Bend labt und
 ich sin - ge mit, wenn al - les singt, und



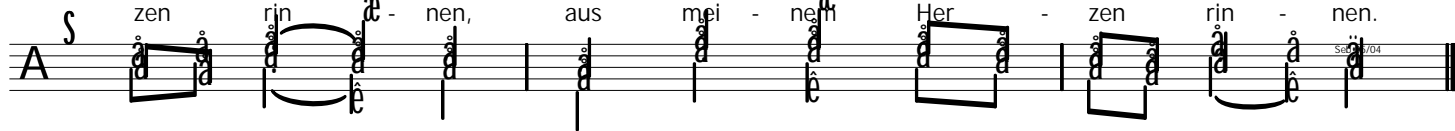
schau
 die
 der
 des
 des,
 ich

sie - he, wie sie mir und dir sich aus - ge - schmük -
 götzt und füllt mit ih - rem Schall Berg, Hü - gel, Tal
 froh und kommt aus sei - ner Höh ins tie - fe Gras
 täg - lich neu - e Stärk und Kraft in sei - nem schwa -
 mit so man - chem Gut be - gabt das mensch - li - che
 las - se, was dem Höch - sten klingt, aus mei - nem Her -



an der schö - nen Gär - ten Zier und sie - he, wie
 hoch - be - gab - te Nach - ti - gall er - götzt und füllt
 schnell - le Hirsch, das leich - te Reh ist froh und kommt
 sü - ßen Wein - stocks star - ker Saft bringt täg - lich neu -
 der so ü - ber - flie - Bend labt und mit so man -
 sin - ge mit, wenn al - les singt, und las - se, was

ket ha - ben, sich aus - ge - schmük - ket ha - ben.
 und Fel - der, Berg, Hü - gel, Tal und Fel - der.
 ge - sprun - gen, ins tie - fe Gras ge - sprun - gen.
 chen Rei - se, in sei - nem schwa - chen Rei - se.
 Ge - mü - te, das mensch - li - che Ge - mü - te.
 zen rin - nen, aus mei - nem Her - zen rin - nen.



sie mir und dir sich aus - ge - schmük - ket ha - ben.
 mit ih - rem Schall Berg, Hü - gel, Tal und Fel - der.
 aus sei - ner Höh ins tie - fe Gras ge - sprun - gen.
 e Stärk und Kraft in sei - nem schwa - chen Rei - se.
 chem Gut be - gabt das mensch - li - che Ge - mü - te.
 dem Höch - sten klingt, aus mei - nem Her - zen rin - nen.

Paul Gerhardt (1653)

8. Herr, der du vormals hast dein Land

The image shows a musical score for a hymn. It consists of four staves of music with lyrics underneath. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 2/2 time signature. The lyrics are: Herr, der du vor - mals hast dein Land mit Gna - den an - ge - blik - ket und des ge - fang - nen Vol - kes Band ge - löst und es er - quik - ket, der du die Sünd und Mis - se - tat, die es zu - vor be - gan - gen hat, hast vä - ter - lich ver - ziehn, hast vä - ter - lich ver - zie - hen: The music is written in a simple, clear style with notes and rests clearly visible. There are some markings like 'K' and 'R' above notes, possibly indicating fingerings or breath marks. The lyrics are aligned with the notes.

2. willst du, o Vater, uns denn nicht / nun einmal wieder laben?
Und sollen wir an deinem Licht / nicht wieder Freude haben?
Ach gieß aus deines Himmels Haus, / Herr, deine Güt und Segen aus
auf uns und unsre Häuser, auf uns und unsre Häuser.
3. Ach daß ich hören sollt das Wort / erschallen bald auf Erden,
daß Friede sollt an allem Ort, / wo Christen wohnen, werden!
Ach daß uns doch Gott sagte zu / des Krieges Schluß, der Waffen Ruh
und alles Unglücks Ende, und alles Unglücks Ende!
4. Ach daß doch diese böse Zeit / bald wiche guten Tagen,
damit wir in dem großen Leid / nicht möchten ganz verzagen.
Doch ist ja Gottes Hilfe nah, / und seine Gnade stehet da
all denen, die ihn fürchten, all denen, die ihn fürchten.
6. Die Güt und Treue werden schön / einander grüßen müssen;
Gerechtigkeit wird einhergehn, / und Friede wird sie küssen;
die Treue wird mit Lust und Freud / auf Erden blühn, Gerechtigkeit
wird von dem Himmel schau'n, wird von dem Himmel schauen.

5. Nun danket all und bringet Ehr

The musical score is written on three staves. The first staff begins with a treble clef, a 2/2 time signature, and a key signature of one flat (B-flat). The melody consists of quarter and half notes with various accidentals. The lyrics are written below the staves, aligned with the notes. The lyrics are: "Nun dan-ket all und brin-get Ehr, ihr Men-schen in der Welt, dem, des-sen Ruhm der En-gel Heer im Him-mel stets ver-meld't." The score ends with a double bar line.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall / Gott, unserm höchsten Gut,
der seine Wunder überall / und große Dinge tut;
3. der uns von Mutterleibe an / frisch und gesund erhält
und, wo kein Mensch nicht helfen kann, / sich selbst zum Helfer stellt;
4. der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, / doch bleibet guten Muts,
die Straf erläßt, die Schuld vergibt / und tut uns alles Guts.
5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, / erfrische Geist und Sinn
und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz / ins Meeres Tiefe hin.
6. Er lasse seinen Frieden ruhn / auf unserm Volk und Land;
er gebe Glück zu unserm Tun / und Heil zu allem Stand.
7. Er lasse seine Lieb und Güt / um, bei und mit uns gehn,
was aber ängstet und bemüht, / gar ferne von uns stehn.
8. Solange dieses Leben währt, / sei er stets unser Heil,
und wenn wir scheiden von der Erd, / verbleib er unser Teil.
9. Er drücke, wenn das Herze bricht, / uns unsre Augen zu
und zeig uns drauf sein Angesicht /

The musical score is written on a single staff. It begins with a treble clef and a 2/2 time signature. The melody consists of quarter and half notes with various accidentals. The lyrics are written below the staff, aligned with the notes. The lyrics are: "dort in der ewigen Ruh." The score ends with a double bar line.

Paul Gerhardt (1647)

11. Du meine Seele, singe

Refr.: Du mei - ne See - le sin - ge, wohl - auf und sin - ge schön,
dem, wel - chen al - le Din - ge zu Dienst und Wil - len stehn.
Ich will den Her - ren dro - ben hier, frei - sen auf der Erd,
ich will ihn herz - lich lo - ben, so - lang, so - lang ich le - ben werd.

1. Wohl dem, der ein - zig schau - et nach Ja - kobs Gott und Heil!
Wer dem sich an - ver - trau - et, der hat das be - ste Teil, das
höch - ste Gut er - le - sen, den schön - sten Schatz ge - liebt; sein
Herz und gan - zes We - sen bleibt e - wig un - be - trübt.

Seb. 04/04

3. Hier sind die starken Kräfte, / die unerschöpfte Macht; / das weisen die Geschäfte,
die seine Hand gemacht: / der Himmel und die Erde / mit ihrem ganzen Heer,
der Fisch unzähl'ge Herde / im großen wilden Meer.
5. Er weiß viel tausend Weisen, / zu retten aus dem Tod, / ernährt und gibet Speisen
zur Zeit der Hungersnot, / macht schöne rote Wangen / oft bei geringem Mahl;
und die da sind gefangen, / die reißt er aus der Qual.
8. Ach ich bin viel zu wenig, / zu rühmen seinen Ruhm; / der Herr allein ist König,
ich eine welke Blum. / Jedoch weil ich gehöre / gen Zion in sein Zelt,
ist's billig, daß ich mehre / sein Lob vor aller Welt.

16. Nun ruhen alle Wälder

Nun ru - hen al - le Wäl - der, Vieh, Men - schen, Städt und
 Fel - der, es schläft die gan - ze Welt; ihr a - ber, mei - ne
 Sin - nen, auf auf, ihr sollt be - gin - nen, was
 eu - rem Schöp - fer wohl - ge - fällt, ihm wohl - ge - fällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben? / Die Nacht hat dich vertrieben,
 die Nacht, des Tages Feind. / Fahr hin; ein andre Sonne,
 mein Jesus, meine Wonne, / gar hell in meinem Herzen scheint, / im Herzen scheint.
3. Der Tag ist nun vergangen, / die güldnen Sternlein prangen
 am blauen Himmelssaal; / also werd ich auch stehen,
 wenn mich wird heißen gehen / mein Gott aus diesem Jammertal, / dem Jammertal.
6. Nun geht, ihr matten Glieder, / geht hin und legt euch nieder,
 der Betten ihr begehrt. / Es kommen Stund und Zeiten,
 da man euch wird bereiten / zur Ruh ein Bettlein in der Erd, / ja, in der Erd.
7. Mein Augen stehn verdrossen, / im Nu sind sie geschlossen.
 Wo bleibt dann Leib und Seel? / Nimm sie zu deinen Gnaden,
 sei gut für allen Schaden, / du Aug und Wächter Israel', ja, Israel'.
8. Breit aus die Flügel beide, / o Jesu, meine Freude,
 und nimm dein Kuchlein ein. / Will Satan mich verschlingen,
 so laß die Englein singen: / »Dies Kind soll unverletzet sein, / unverletzet sein.«
9. Auch euch, ihr meine Lieben, / soll heute nicht betrüben
 kein Unfall noch Gefahr. / Gott laß euch selig schlafen,
 stell euch die güldnen Waffen / ums Bett und seiner Engel Schar, / der Engel Schar.